

Pressemappe

MARTIN-GROPIUS-BAU, BERLIN
12.04.-05.11.2017

DER LUTHER EFFEKT

500 JAHRE PROTESTANTISMUS IN DER WELT

THE LUTHER EFFECT
PROTESTANTISM - 500 YEARS IN THE WORLD

Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums im
Martin-Gropius-Bau
Niederkirchnerstraße 7, 10963 Berlin
www.gropiusbau.de
Mittwoch bis Montag 10-19 Uhr, Dienstag geschlossen
U+S Potsdamer Platz, S Anhalter Bahnhof, Bus M29 und M 41

 **DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM**

 **Berliner Festspiele**
Martin-Gropius-Bau

DIE VOLLE WUCHT DER REFORMATION
3xHAMMER.DE

AM ANFANG WAR DAS WORT
LUTHER 2017
LUTHER 2017

Ermöglicht durch / Made possible by



Gefördert durch / Funded by



Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt



12. April bis 5. November 2017

Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums im Martin-Gropius-Bau,
Berlin.

Erstmals zeigt das Deutsche Historische Museum mit der Ausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ vom 12. April bis 5. November 2017 die weltumspannende Wirkungsgeschichte des Protestantismus, von seiner Entstehung in Deutschland über seine Entwicklungen auf vier Kontinenten bis heute. Die Ausstellung „Der Luthereffekt“ thematisiert die globale Vielfalt und die Ausprägungen des Protestantismus in Deutschland, Schweden, Nordamerika, Korea und Tansania, aber auch sein Konfliktpotenzial zwischen Kulturen und Religionen.

Das Deutsche Historische Museum präsentiert die Ausstellung im Martin-Gropius-Bau auf ca. 3.000 qm und trägt hierfür herausragende Exponate von nationalen und internationalen Leihgebern zusammen, die vielfach noch nie in Deutschland zu sehen waren. Umfangreiche Vermittlungsangebote sowie ein attraktives Rahmenprogramm ergänzen die Ausstellung. Begleitend erscheinen ein Kurzführer sowie ein reich illustrierter Katalog.

Die Schau des Deutschen Historischen Museums ist eine der Nationalen Sonderausstellungen zum 500. Reformationsjubiläum 2017, die in Berlin, auf der Wartburg in Eisenach und in der Lutherstadt Wittenberg gezeigt werden. Die Nationalen Sonderausstellungen zum 500. Reformationsjubiläum 2017 werden gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband unterstützt die Ausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ als Hauptsponsor. Die Ausstellungen stehen unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten.

Deutsches Historisches Museum

Abteilungsdirektorin Kommunikation
Barbara Wolf
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304-110
F +49 30 20304-152
wolf@dhm.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Boris Nitzsche
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304-410
F +49 30 20304-412
presse@dhm.de

www.dhm.de

Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt



Die Nationalen Sonderausstellungen

Die Ausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ ist eine der Nationalen Sonderausstellungen zum 500. Reformationsjubiläum 2017, die in Berlin, Eisenach und in der Lutherstadt Wittenberg gezeigt werden. Für alle drei Ausstellungen sind sowohl Einzel- als auch Kombi-Tickets erhältlich. Weitere Informationen zu den drei Nationalen Sonderausstellungen sowie zum Kombi-Ticket finden Sie unter www.3xhammer.de.

12. April bis 5. November 2017

Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt

Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums im Martin-Gropius-Bau, Berlin

4. Mai bis 5. November 2017

Luther und die Deutschen

Wartburg, Eisenach

13. Mai bis 5. November 2017

Luther! 95 Schätze – 95 Menschen

Lutherhaus/Augusteum, Lutherstadt Wittenberg

Ticketpreise:

Einzelticket: 12 €

Ermäßigt (bis 16 Jahre frei): 8 €

Gruppen (ab 10 Personen): 10 € p. P.

Kombiticket (alle drei Nationalen Sonderausstellungen): 24 €

Kombiticket Gruppe ab 10 Personen: 21 € p. P.

Onlinetickets unter www.3xhammer.de

Mit dem ausgedruckten Onlineticket müssen Sie sich nicht mehr an der Kasse anstellen, sondern gehen direkt zum Ausstellungseingang. So können Sie etwaige Wartezeiten an den Kassen umgehen. Dies gilt jedoch nur für Einzel- und Kombitickets.

Hinweis: Während des Evangelischen Kirchentags vom 24. bis 28. Mai 2017 sind der Eintritt in die Ausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ und die Führungen kostenfrei.

Deutsches Historisches Museum

Abteilungsdirektorin Kommunikation
Barbara Wolf
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304-110
F +49 30 20304-152
wolf@dhm.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Boris Nitzsche
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304-410
F +49 30 20304-412
presse@dhm.de

www.dhm.de

Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt



Begleitprogramm

Zur Ausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ gibt es ein umfangreiches Begleit- und Vermittlungsprogramm mit Vorträgen, Podiumsdiskussionen, einer Buchvorstellung und einem Workshop. Anmeldung nicht erforderlich.

Podiumsdiskussionen

Montag, 24. April 2017, 18 Uhr

Herausforderungen des Protestantismus im 21. Jahrhundert – weltweit

Mit:

Prof. Dr. Christina Aus der Au, Deutscher Evangelischer Kirchentag, Berlin/Fulda
Prof. Dr. Dr. h.c. Christoph Marksches, Theologe, Humboldt-Universität zu Berlin
Prof. Dr. Eun-Jeung Lee, Institut für Koreastudien, Freie Universität Berlin
Dr. Jānis Krēsliņš, Kungliga biblioteket – Sveriges nationalbibliotek Stockholm
Moderation: Prof. Dr. Peter Burschel, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
Deutsches Historisches Museum, Zeughauskino

Montag, 09. Oktober 2017, 18 Uhr

Bringing back the Gospel – Mission im 21. Jahrhundert

Mit:

Rev. Dr. Fidon R. Mwombeki, Director, Department for Mission and Development,
The Lutheran World Federation
Jackson Mwakibasi, ökumenischer Mitarbeiter in der Bildungsarbeit des Leipziger
Missionswerks
Moderation: Shelly Kupferberg
Deutsches Historisches Museum, Zeughauskino

Vorträge

Mittwoch, 14. Juni 2017, 18 Uhr

Protestantische Erweckungsbewegungen und amerikanische Identität

Prof. Dr. Michael Hochgeschwender, Ludwig-Maximilians-Universität München
Deutsches Historisches Museum, Auditorium

Deutsches Historisches Museum

Abteilungsdirektorin Kommunikation
Barbara Wolf
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304-110
F +49 30 20304-152
wolf@dhm.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Boris Nitzsche
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304-410
F +49 30 20304-412
presse@dhm.de

www.dhm.de

Mittwoch, 21. Juni 2017, 18 Uhr

Reformation deuten – Bilder von Mittelalter und Reformation in der schwedischen Kirchengeschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts

Prof. Dr. Otfried Czaika, Norwegian School of Theology, Oslo

Deutsches Historisches Museum, Auditorium

Mittwoch, 13. September, 18 Uhr

Protestantismus in Afrika (Tansania)

Prof. Dr. Adam Jones, Universität Leipzig

Deutsches Historisches Museum, Auditorium

Mittwoch, 20. September, 18 Uhr

Boom! Der Aufstieg des Protestantismus in Südkorea

Prof. Dr. You Jae Lee, Universität Tübingen

Deutsches Historisches Museum, Auditorium

Buchpräsentation

Mittwoch, 12. April 2017, 17 Uhr

Henrik Meinander: Finnlands Geschichte. Linien, Strukturen, Wendepunkte

Der Autor im Gespräch mit Prof. Dr. Otfried Czaika, Oslo

In Kooperation mit der Botschaft von Finnland und dem Scoventa Verlag

Nordische Botschaften

Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt



Bildungs- und Vermittlungsangebote

Zur Ausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ gibt es ein breitgefächertes Bildungs- und Vermittlungsangebot für Erwachsene, Kinder und Jugendliche sowie Menschen mit Beeinträchtigungen.

Anmeldung und Information
+49 30 20304-750/-751
berlin@3xhammer.de

Angebote für Erwachsene

Öffentliche Führungen

Dieser Rundgang führt durch alle Themenbereiche der Ausstellung. Anhand von Leitobjekten aus den vorgestellten Ländern Deutschland, Schweden, den USA, Korea und Tansania werden die globale Wirkungsgeschichte des Protestantismus und die Vielfalt der protestantischen Glaubensrichtungen in der Welt dargestellt. Ausgewählte Biographien illustrieren, wie Menschen sich in den fünf hier präsentierten Ländern die evangelische Lehre angeeignet und diese verändert haben.

Jeweils montags 14 Uhr, mittwochs 17 Uhr, donnerstags 14 Uhr, freitags 17 Uhr, samstags 14 Uhr, sonntags 14 Uhr
Zusatztermine an Feiertagen und am Evangelischen Kirchentag
60 Minuten
3 € pro Person zzgl. Eintritt

Führung für Gruppen

Führungen für Gruppen sind auf Deutsch, Englisch und Französisch buchbar. Weitere Sprachen auf Anfrage.

Termine nach Absprache
60 Minuten
75 € Führungsgebühr zzgl. Eintritt

Deutsches Historisches Museum

Abteilungsleiterin Kommunikation
Barbara Wolf
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304-110
F +49 30 20304-152
wolf@dhm.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Boris Nitzsche
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304-410
F +49 30 20304-412
presse@dhm.de

www.dhm.de

Angebote für Kinder und Jugendliche

Kinder- und Familienführungen

Einmal um die Welt: Auf den Spuren des Protestantismus

Seit wann gibt es den Protestantismus? Was bedeutet Reformation? Und was hat eigentlich Martin Luther damit zu tun? Gemeinsam mit der Maus Juli gehen die jungen Besucherinnen und Besucher auf eine Reise durch 500 Jahre und fünf Länder. Sie erfahren anhand ausgewählter Originalobjekte, wie christliche Feste rund um den Globus gefeiert werden sowie welche Bedeutung die Bibel für den Protestantismus hat. Die Kinder begegnen Michel aus Lönneberga und seinen Geschichten oder hören Musik aus Tansania. Es besteht für Begleitpersonen die Möglichkeit, zeitgleich an einer öffentlichen Führung für Erwachsene teilzunehmen. Anschließend können die Familien sich gegenseitig ihre Lieblingsobjekte vorstellen oder mit dem Ausstellungsheft für Kinder noch ein paar spannende Details entdecken.

Samstags, jeweils 14 Uhr

Ab 6 Jahren

60 Minuten

3 € zzgl. Eintritt (bis 16 Jahre frei)

Ferienprogramm: Einmal um die Welt: Auf den Spuren des Protestantismus

Osterferien:

Freitag, 14. April 2017, 11 Uhr, Montag 17. April 2017, 14 Uhr, Mittwoch, 19. April 2017, 11 Uhr, Donnerstag, 20. April 2017, 14 Uhr, Freitag, 21. April 2017, 11 Uhr

Pfingstferien:

Montag, 5. Juni 2017 und Donnerstag, 8. Juni 2017, 14 Uhr

Mittwoch, 7. Juni 2017 und Freitag, 9. Juni 2017, 11 Uhr

Sommerferien (20. Juli bis 1. September 2017) und Herbstferien (23. Oktober bis 4. November 2017):

Montag und Freitag, jeweils 11 Uhr

Mittwoch und Donnerstag, jeweils 15 Uhr

Ab 6 Jahren

90 Minuten

3 € zzgl. Eintritt (bis 16 Jahre frei)

Veranstaltungen für Multiplikatoren

Multiplikatorenseminar

Die Veranstaltung richtet sich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus Kitas, Horten, Schulen, Kirchengemeinden und der Erwachsenenbildung. In einem Rundgang werden die Ausstellungsthemen, die Architektur und die Vermittlungsangebote vorgestellt. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, mit dem Kuratoren- und Vermittlungsteam die Ausstellungsthemen zu diskutieren. Berliner Lehrerinnen und Lehrer erhalten für die Teilnahme auf Wunsch eine Fortbildungsbescheinigung.

Termin: Donnerstag, 4. Mai 2017, 16-18 Uhr

Ort: Martin-Gropius-Bau, Foyer

Eintritt und Teilnahme frei

Um Anmeldung wird unter berlin@3xhammer.de gebeten.

Workshop für Multiplikatoren

Die ganztägige Veranstaltung richtet sich an Pastorinnen und Pastoren, Lehrerinnen und Lehrer, Studierende, Religionspädagoginnen und -pädagogen sowie Schulklassen der Sekundarstufe II. Er befasst sich mit dem Thema „Frauen in der Reformation“ in den vergangenen 500 Jahren bis zur Gegenwart. Nach Impulsreferaten und Diskussion werden die vorgestellten Beispiele in der Ausstellung präsentiert.

Leitung: Dr. Päivi Räisänen-Schröder, Institut für Kirchengeschichte, Universität Helsinki

Termin: Freitag, 22. September 2017, 10-17 Uhr

Ort: Deutsches Historisches Museum und Martin-Gropius-Bau

Eintritt und Teilnahme frei

Um Anmeldung wird unter berlin@3xhammer.de gebeten.

Angebote für Schulklassen

Zur Ausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ werden Führungen für Vorschul- und Grundschulklassen, für die Sekundarstufe I+II sowie eine Geschichtswerkstatt für die Sekundarstufe I und die Sekundarstufe II angeboten.

Barrierefreiheit und Inklusionsangebote

Am Eingang der Ausstellung befindet sich ein taktiler Grundrissplan als Orientierungshilfe für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen.

Führungen für Blinde und Sehbeeinträchtigte

Jeden 1. Mittwoch im Monat werden um 15 Uhr Führungen für Blinde und Sehbeeinträchtigte angeboten.

90 Minuten

3 € pro Person zzgl. Eintritt

Führungen in Einfacher Sprache

Jeden 3. Mittwoch im Monat werden um 15 Uhr Führungen in Einfacher Sprache angeboten.

90 Minuten

3 € pro Person zzgl. Eintritt

Führungen mit Übersetzung in Deutsche Gebärdensprache

Auf Anfrage

Multimedia-Guide

In der Ausstellung wird ein kostenloser Multimedia-Guide mit Audiodeskriptionen für Erwachsene in Deutsch und Englisch, mit Audiodeskriptionen für Kinder und Jugendliche in Deutsch und Englisch, Informationen in Leichter Sprache und in Deutscher Gebärdensprache angeboten.

Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt



Filmprogramm im Zeughauskino

Begleitend zur Ausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ zeigt das Zeughauskino im Deutschen Historischen Museum vom 14. April bis 28. Mai 2017 Werke aus Skandinavien, Südkorea, den USA und Deutschland sowie einen Stummfilm, der über die Missionsarbeit am Kilimandscharo und im ostafrikanischen Njassa-Gebiet berichtet. Allesamt sind sie Ausdruck der Einflüsse, die der Protestantismus in diesen Filmkulturen besaß oder immer noch besitzt. Dabei sind manche Filme in der Anlage der Figuren und Konflikte und in den Formen ihrer Bild- und Tongestaltung durchdrungen von spirituellen Ideen und protestantischen Motiven. Andere Arbeiten interessieren sich hingegen für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Protestantismus und untersuchen die gesellschaftlichen Auswirkungen von Lebensweisen, die vom Protestantismus geprägt sind – ein Anliegen, das auch die Analyse ökonomischer und politischer Aspekte einschließen kann.

Freitag, 14. April 2017, 21 Uhr

Dienstag, 18. April 2017, 20 Uhr

Såsom i en spegel / Wie in einem Spiegel

S 1961, R: Ingmar Bergman, 89' • DCP, OmeU

Zeughauskino

Samstag, 15. April 2017, 21 Uhr

Donnerstag, 20. April 2017, 20 Uhr

Nattvardsgästerna / Licht im Winter

S 1963, R: Ingmar Bergman, 81' • DCP, OmeU

Zeughauskino

Sonntag, 16. April 2017, 21 Uhr

Samstag, 22. April 2017, 21 Uhr

Tystnaden / Das Schweigen

S 1963, R: Ingmar Bergman, 96' • DCP, OmeU

Zeughauskino

Freitag, 21. April 2017, 19 Uhr

Andrea, der Sohn des Zauberers

D 1928, R: Friedrich Paulmann, Wilhelm Dachwitz, 85' • DCP

Am Flügel: Eunice Martins

Zeughauskino

Deutsches Historisches Museum

Abteilungsdirektorin Kommunikation
Barbara Wolf
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304-110
F +49 30 20304-152
wolf@dhm.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Boris Nitzsche
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304-410
F +49 30 20304-412
presse@dhm.de

www.dhm.de

Sonntag, 23. April 2017, 19.30 Uhr

There Will Be Blood

USA 2007, R: Paul Thomas Anderson, 158' • 35mm, OF
Zeughauskino

Mittwoch, 26. April 2017, 20 Uhr

Milyang / Secret Sunshine

ROK 2007, R: Lee Chang-dong, 142' • 35mm, OmeU
Zeughauskino

Freitag, 28. April 2017, 21 Uhr

Kwo-ba-di-seu / Quo Vadis

ROK 2014, R: Kim Jae-hwan, 105' • DCP, OmeU
Zeughauskino

Samstag, 29. April 2017, 21 Uhr

The Night of the Hunter / Die Nacht des Jägers

USA 1955, R: Charles Laughton, 92' • 35mm, OF
Zeughauskino

Sonntag, 30. April 2017, 18.30 Uhr

Vredens Dag / Tag der Rache

DK 1943, R: Carl Theodor Dreyer, 97' • 35mm, OmeU
Zeughauskino

Dienstag, 2. Mai 2017, 20 Uhr

Kautokeino-opprøret / The Kautokeino Uprising

N/S/DK 2008, R: Nils Gaup, 96' • 35mm, OmeU
Zeughauskino

Mittwoch, 3. Mai 2017, 20 Uhr

Körkarlen / Der Fuhrmann des Todes

S 1922, R: Victor Sjöström • 35mm, schwed. ZT, engl. UT
Am Flügel: Eunice Martins
Zeughauskino

Donnerstag, 4. Mai 2017, 20 Uhr

Ordet / Das Wort

DK 1955, R: Carl Theodor Dreyer, 122' • Blu-ray, OmeU
Zeughauskino

Donnerstag, 25. Mai 2017, 20 Uhr

Samstag, 27. Mai 2017, 18 Uhr

Das weiße Band – Eine deutsche Kindergeschichte

D/A/F/I 2009, R: Michael Haneke, 144' • 35mm
Zeughauskino

Freitag, 26. Mai 2017, 21 Uhr

Sonntag, 28. Mai 2017, 18 Uhr

Einer trage des anderen Last...

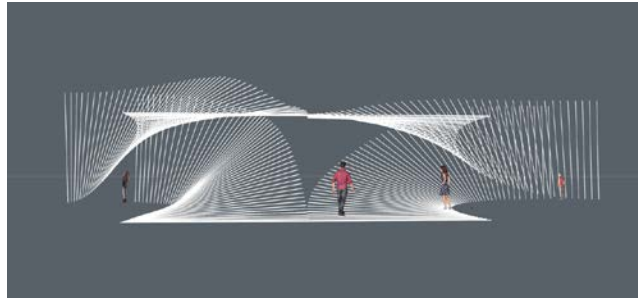
DDR 1988, R: Lothar Warnecke, 118' • 35mm
Zeughauskino

Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt

Wandlung und Spaltung: Installation von Hans Peter Kuhn in „Der Luthereffekt“

Exklusiv für die Ausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ verwandelt der Berliner Künstler Hans Peter Kuhn den Lichthof des Martin-Gropius-Baus, Berlin in ein gigantisches Kunstwerk aus

Aluminiumrohren, Licht und Klang. Die Installation „Übergang“ nähert sich den weltweiten Folgen der Reformation auf künstlerische Weise und macht die von der Reformation ausgelösten Prozesse der Wandlung des Verhältnis von Mensch zu Gott ebenso wie die Spaltung der Kirchenlehren fühl- und spürbar.



Grafik: © Hans Peter Kuhn + Nikolaus Netzer

Die Besucher betreten die Ausstellung durch einen sich windenden Gang aus Stäben in Form einer Doppelhelix. Beim Durchschreiten der Installation erfahren die Besucher die prozessuale Veränderung des Weltbildes in Form einer Raumveränderung. Der sich aufteilende Gang verweist auf die Spaltung der Kirchenlehre, die durch die Reformation ausgelöst wurde, die Verschiebung des horizontalen in den vertikalen Raum auf die Veränderung der Positionierung des Menschen in der Relation zur Religion. Die Installation durchzieht die gesamte Fläche des 600 qm großen Lichthofes und besteht aus 200 weiß lackierten Aluminiumrohren in einer Länge zwischen vier und sechs Metern, die von 100 kleinen Strahlern beleuchtet werden. Eine über 16 Lautsprecher abgespielte Klangkomposition mit Klang-, Geräusch- und Musikmaterial aus dem Umfeld christlicher Kirchen erzeugt ein plastisches Raumerlebnis und weckt abstrakte Assoziationen an das Christentum rund um die Welt.

Der Künstler und Komponist Hans Peter Kuhn arbeitete bereits für zahlreiche Museen, unter anderem das Centre Pompidou in Paris und die Neue Nationalgalerie in Berlin. Internationales Aufsehen erregten er auch mit Lichtinstallationen im öffentlichen Raum in New York, Singapur und Pittsburgh. Gemeinsam mit Robert Wilson wurde Kuhn mit dem Goldenen Löwen der Biennale Venedig für die Installation Memory Loss ausgezeichnet. Im Theaterbereich arbeitete er unter anderem mit Luc Bondy, Claus Peymann, Peter Zadek, Robert Wilson und Peter Stein zusammen. Seit 2012 ist er Gastprofessor im Studiengang Sound Studies an der Universität der Künste, Berlin.

Deutsches Historisches Museum

Abteilungsdirektorin Kommunikation
Barbara Wolf
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304-110
F +49 30 20304-152
wolf@dhm.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Boris Nietzsche
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304-410
F +49 30 20304-412
presse@dhm.de

www.dhm.de

Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt



Raum- und Kapiteltexte

Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt

Weltweit sehen sich heute mehr als 800 Millionen Menschen als Protestanten, ihr historischer Bezugspunkt sind die europäischen Reformationen des 16. Jahrhunderts.

Anlässlich des 500. Reformationsjubiläums 2017 nimmt das Deutsche Historische Museum die globale Vielfalt des Protestantismus in den Blick. Die Ausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ lädt zu einer Weltzeitreise ein, die durch fünf Jahrhunderte und über vier Kontinente führt. Im Fokus stehen dabei Schweden, die Vereinigten Staaten von Amerika, Korea und Tansania. Anhand dieser Beispiele fragt die Ausstellung: Wie veränderte sich der Protestantismus durch die Begegnung mit anderen Konfessionen und Religionen? Und nicht zuletzt: Wie haben sich Menschen unterschiedlichster Kulturen die evangelische Lehre angeeignet, sie geformt und gelebt?

„Der Luthereffekt“ ist eine von drei Nationalen Sonderausstellungen, die 2017 stattfinden. Die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt zeigt „Luther! 95 Schätze – 95 Menschen“ in der Lutherstadt Wittenberg, die Wartburg-Stiftung in Eisenach widmet sich dem Thema „Luther und die Deutschen“. Gemeinsam bieten die drei Nationalen Sonderausstellungen einen umfassenden Überblick über die Reformation und ihre Folgen.

Reformationen

Um 1500 ist die Auffassung weit verbreitet, dass die Kirche einer „Reform an Haupt und Gliedern“ bedarf.

Kirchenkritiker wie John Wycliff und Johannes Hus haben dies schon früher gefordert, und unter den Laien verstärkt sich das Bedürfnis nach Mitgestaltung des kirchlichen und religiösen Lebens.

Die Kritik des Wittenberger Theologieprofessors Martin Luther am Ablasswesen 1517 bringt dauerhafte Bewegung in den Reformstau. Sicher Geglauhtes und jahrhundertlang Geübtes werden nun infrage gestellt – und dies nicht nur in Deutschland.

Die Reformationen sind ein europäisches Ereignis. Sie verändern den Alltag und tragen dazu bei, dass viele Menschen verstärkt eigene Meinungen äußern und Forderungen stellen. An die Stelle einer einzigen, wenn auch vielgestaltigen und offenen Kirche treten nun unterschiedliche Reformwege mit konkurrierenden Wahrheitsansprüchen.

Deutsches Historisches Museum

Abteilungsdirektorin Kommunikation
Barbara Wolf
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304-110
F +49 30 20304-152
wolf@dhm.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Boris Nitzsche
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304-410
F +49 30 20304-412
presse@dhm.de

www.dhm.de

Reformwege

Seit dem 16. Jahrhundert führen verschiedene Reformwege zu einer Erneuerung von Kirche und Leben. Einer davon ist die Reformation Martin Luthers. In globaler Hinsicht werden andere Wege, zum Beispiel der reformierten Kirche aus der Eidgenossenschaft oder der anglikanischen Kirche in England, einflussreicher. Auch die katholische Kirche durchläuft einen Reformprozess.

Nie zuvor haben sich so viele Menschen an einem Glaubensstreit beteiligt. Bald streiten Reformbefürworter und Reformgegner nicht nur miteinander, sondern auch untereinander.

Radikalere Bewegungen wie die Täufer werden sowohl von Katholiken als auch von Lutheranern und Reformierten verfolgt und an den Rand gedrängt.

Die Konkurrenz zwingt Lutheraner, Reformierte, Täufer, Anglikaner und Katholiken zur Klärung im Inneren und zur Abgrenzung nach außen. Die unterschiedlichen Reformwege formieren sich zu Konfessionen, die sich bis heute dynamisch weiterentwickeln.

Lebenswelten

Unter dem Einfluss der Reformationen erfährt Europa im 16. Jahrhundert tief greifende Veränderungen. Religiös bedingte Konflikte und die Suche nach Kompromissen prägen das Leben und den Alltag der Menschen.

Die neuen Glaubensvorstellungen beeinflussen Kultur und Gesellschaft. Kirchenräume werden umgestaltet, den religiösen Bildwerken wird ihre Wirkkraft abgesprochen. Das volkssprachliche geistliche Lied wird in den Gottesdienst eingebettet und erlebt eine Blüte.

Die Haltung zur Sexualität verändert sich. Die protestantischen Pfarrer dürfen und sollen nun heiraten. Die Ehe als Lebensform wird gestärkt und entwickelt sich zum Fundament der Gesellschaft.

Ein Land, ein Glaube – die lutherische Großmacht Schweden

Das Schwedische Reich umfasst bis 1809 Finnland und zeitweise auch Provinzen im Baltikum und in Norddeutschland. Sprachlich und kulturell ist es ein vielgestaltiges Gebiet mit engen Verbindungen zum deutschen Sprachraum.

Beeinflusst von der lutherischen Reformation, beschließt der schwedische König Gustav Wasa 1527 die Trennung von Rom. Dies fördert die Verbreitung

verschiedener reformatorischer Ideen im Schwedischen Reich. Erst 1593 legen die Synode und der Reichstag von Uppsala das lutherische Bekenntnis als verpflichtend fest. In der Folge entwickeln sich in Schweden eine lutherische Staatskirche und ein konfessionell einheitlicher Staat.

Mit der Staatskirche bildet sich eine neue religiöse Kultur heraus. Es entsteht eine Gemeinschaft, die sich als Schutzmacht des Luthertums sieht. Auf den Schlachtfeldern Europas kämpfen die schwedischen Herrscher und ihre Heere für die Großmachtstellung Schwedens und für das Luthertum.

Im Inneren handelt die Staatskirche zunehmend restriktiv. Religiöse und soziale Disziplinierung sowie die Mission der im Norden des Landes lebenden Sámi sollen den lutherischen Glauben festigen und mit ihm eine gemeinsame Identität.

Wir sind nun eins und haben einen Gott

Die Reformation und das Wissen um die Geschehnisse in Kontinentaleuropa verbreiten sich schnell in Skandinavien. Dies wird befördert durch den wirtschaftlichen Austausch im Hanseraum, die große Mobilität von Studenten und Gelehrten sowie die Einwanderung von Glaubensflüchtlingen.

Die wichtigsten Impulsgeber für die Reformation im Schwedischen Reich sind Martin Luther und Philipp Melanchthon sowie ihr Schüler, der Rostocker Theologieprofessor David Chyträus. Doch auch andere, der Täuferbewegung entstammende Ideen sowie katholische und reformierte Strömungen wirken auf das religiöse Klima ein.

Seit Mitte des 16. Jahrhunderts folgt die schwedische Kirche mehrheitlich der lutherischen Lehre. 1593 legen die Synode und der Reichstag von Uppsala das Augsburger Bekenntnis von 1530 als verpflichtend fest. Dieser Religionsbeschluss gilt bis 1809 wie ein Grundgesetz für das Schwedische Reich und bindet auch den Herrscher an das Luthertum.

Luthers Löwen

Im 17. Jahrhundert greift das Schwedische Reich militärisch nach Kontinentaleuropa aus. Die Kriege gegen Polen-Litauen und der Eintritt in den Dreißigjährigen Krieg haben machtpolitische, wirtschaftliche und auch konfessionelle Gründe. Ihr Krönungseid verpflichtet die schwedischen Herrscher, die lutherische Lehre im Schwedischen Reich zu bewahren, und sie verstehen sich als Schutzmacht des Luthertums in Europa.

Die militärischen Erfolge der schwedischen Armee im Dreißigjährigen Krieg werden als Glaubenstriumphe gefeiert, der schwedische König und Feldherr

Gustav II. Adolf als der „Löwe aus Mitternacht“ (aus dem Norden). Sein Tod in der Schlacht gegen das kaiserlich-katholische Heer 1632 bei Lützen macht aus Gustav Adolf endgültig einen lutherischen Heiligen. Die Abdankung und die Konversion seiner Tochter Christina zum Katholizismus erregen daher umso größeres Aufsehen.

Auch Karl XII. sieht sich als Schutzherr des Luthertums und Bewahrer der im Westfälischen Frieden von 1648 festgelegten Gleichstellung der Konfessionen. Aufgrund seines Einsatzes für die schlesischen Lutheraner zu Beginn des 18. Jahrhunderts wird er als Nachfolger Gustav Adolfs gefeiert und zum Garanten der Religionsfreiheit verklärt.

Bibel und Gesetz

Im 17. und 18. Jahrhundert entwickelt sich Schweden zu einem konfessionsgebundenen Staat. Die Kirche wird zentralisiert. Zu den seelsorgerischen Aufgaben der Pfarrer kommen administrative und juristische Funktionen hinzu.

Zugleich breitet sich in Schweden der Pietismus aus. Pietisten betonen die persönliche unmittelbare Gotteserfahrung und veranstalten private religiöse Zusammenkünfte. Sie machen sich stark für die Beseitigung gesellschaftlicher Unterschiede und verleihen den Frauen kirchliche Laienfunktionen.

Die Staatskirche versucht, die Bewegung zurückzudrängen. Mit katechetischen Hausverhören und Visitationen überwacht sie die Rechtgläubigkeit der Untertanen. Wer vom Kirchengesetz abweicht, wird bestraft.

Die restriktive Religionspolitik sowie wirtschaftliche Interessen befördern die Missionierung der im Norden lebenden Sámi. Ihre Integration in die Staatskirche erfolgt unter Zwang. Die Lebensweise der Sámi wird energisch unterdrückt, und ihre Weltanschauungen und Glaubenspraktiken werden als „heidnisch“ verurteilt.

Die Vereinigten Staaten von Amerika – das Gelobte Land?

Der Protestantismus gelangt durch die Einwanderung unterschiedlicher Gruppen, Kirchen und Konfessionen in die britischen Kolonien Nordamerikas, die späteren Vereinigten Staaten. Deshalb ist er dort bis heute sehr vielgestaltig. Eine Staatskirche existiert nicht, stattdessen stehen unüberschaubar viele unabhängige Kirchen nebeneinander.

Unter dem Einfluss charismatischer Erweckungsprediger bildet der Protestantismus in den USA seit dem 18. Jahrhundert sein eigenes Profil heraus. In der Folge entstehen neue Konfessionen und zahlreiche soziale Reformbewegungen. Darüber hinaus entwickeln sich die sogenannten Schwarzen Kirchen der Afroamerikaner.

Der Protestantismus trägt erheblich zur Entstehung der amerikanischen Nation und ihres Selbstverständnisses bei. Er prägt die Auffassung von Amerika als dem Gelobten Land und von den Amerikanern als dem Erwählten Volk. Aus ihm erwachsen Vorstellungen, die bis heute ihre Wirkung in der amerikanischen Gesellschaft entfalten.

Heilige Experimente

Die britischen Kolonien in Nordamerika bieten Raum, religiöse Utopien verschiedenster Art umzusetzen.

Der Quäker William Penn wagt mit seiner Koloniegründung 1681 ein „Holy Experiment“. Er will einen Zufluchtsort für verfolgte Glaubensbrüder und -schwestern schaffen. Anders als in den Kolonien, in denen die Puritaner und Anglikaner den Ton angeben, soll in Pennsylvania religiöse Toleranz gelten.

Toleranz und wirtschaftliche Möglichkeiten üben eine große Anziehungskraft aus. Neben englischen, walisischen und schottischen Quäkern, Anglikanern und Presbyterianern wandern viele Protestanten aus dem deutschen Sprachgebiet ein.

Zu den ersten Kolonisten gehören täuferische Gruppen, darunter Mennoniten, Amische und Schwarzenauer Brüder, von denen sich später das Ephrata Cloister abgespalten hat. Es folgen Schwenkfelder und Herrnhuter, Lutheraner und Reformierte.

First Fruits

Kennzeichnend für Pennsylvania ist die religiöse Vielfalt. Neben Protestanten siedeln Katholiken und Juden in der Kolonie. Viele Einwanderer bemühen sich, in der Fremde die eigene religiöse Identität zu bewahren. Die harten Lebensbedingungen bewirken, dass die Gemeinschaften kooperieren und sich austauschen. Doch bleiben auch Konflikte zwischen den Einwanderergruppen nicht aus und es kommt zu Glaubensspaltungen.

Der Koloniegründer William Penn bemüht sich um freundschaftliche Beziehungen zu den Indianern. Die Herrnhuter Brüdergemeine missioniert unter ihnen. Ihre Konvertiten betrachtet sie als „First Fruits“ – als die ersten Erträge ihrer Arbeit.

Das stete Vordringen der Siedler nach Westen führt aber zu kriegerischen Auseinandersetzungen. Als Pazifisten wollen die Quäker in Konflikte nicht eingreifen und verlassen die Regierung der Kolonie – damit ist das „Holy Experiment“ beendet.

Die späteren USA folgen langfristig dem Beispiel Pennsylvanias. 1791 wird auf Bundesebene eine Staatskirche verboten, religiöse Toleranz und Gewissensfreiheit setzen sich durch.

Erweckungen und Schwarze Kirchen

Unter europäischem Einfluss entsteht in Nordamerika im 18. Jahrhundert eine Welle religiöser Erneuerung. Sie wird die erste Große Erweckung genannt. Im 19. Jahrhundert folgt die zweite Große Erweckung.

Charismatische Prediger reisen durch das Land. In emotionalen Massenveranstaltungen versuchen sie, die Menschen zu einer erneuten und innigen Hinwendung zum Glauben zu bewegen. Das persönliche Bekehrungserlebnis und die unmittelbare Gotteserfahrung stehen dabei im Mittelpunkt.

Die Erweckungsbewegungen zielen auf eine Veränderung des Gemeinwesens und wenden sich gegen soziale Missstände.

Von den Erweckungsbewegungen beeinflusste protestantische Gruppen kämpfen mit besonderem Eifer gegen die Sklaverei, die sie für unvereinbar mit dem Christentum halten. Zeitgleich befördern sie die Missionierung der Afroamerikaner. Diese beziehen das Christentum auf ihre eigene Situation, ihr Schicksal als Verschleppte und Versklavte. Sie verbinden den christlichen Glauben mit kulturellen Elementen der afrikanischen Heimat und schaffen so Schwarze Kirchen.

In die gleiche Zeit fällt die Eroberung des Westens. Viele Amerikaner sehen darin einen göttlichen Auftrag für die Vereinigten Staaten – das Gelobte Land.

Korea – Boomland des Protestantismus

In der Republik Korea (Südkorea) führen mehrere Religionen heute eine vergleichsweise friedliche Koexistenz. Fast 30 Prozent der Südkoreaner bezeichnen sich als Christen, etwas weniger als zwei Drittel davon sind Protestanten. Südkorea ist damit das einzige ostasiatische Land mit einem großen protestantischen Bevölkerungsanteil.

Protestantische Missionare können sich erst Ende des 19. Jahrhunderts dauerhaft in Korea ansiedeln.

Zu dieser Zeit existieren bereits erste protestantische Gemeinschaften. Sie sind Gründungen koreanischer Laien. Die Verwendung der koreanischen Alphabetschrift Han'gŭl für Bibel-Übersetzungen wird zum wichtigsten Mittel der Mission.

Nach der Teilung des Landes und dem Koreakrieg 1950–53 verlassen die meisten Christen die Demokratische Volksrepublik Korea (Nordkorea). Dort werden sie verfolgt.

Südkorea entwickelt sich sehr rasch zu einem Industriestaat. Parallel dazu verändert sich die religiöse Landschaft: 1950 sind drei Prozent der Südkoreaner Protestanten, 1995 bereits rund 20 Prozent.

Auch für die protestantischen Kirchen in Südkorea sind das Verhältnis zu Nordkorea sowie eine mögliche Wiedervereinigung des Landes Schlüsselfragen. Sie nehmen dazu sehr unterschiedliche Positionen ein.

Im Anfang war das Wort

Koreanische Laien übersetzen mit schottischen Missionaren in der Mandschurei (China) die Evangelien ins Koreanische. Bei ihrer Rückkehr nach Korea um 1880 verbreiten sie die Drucke und gründen die ersten protestantischen Gemeinschaften.

Wenig später kommen nordamerikanische Missionare in das Land, das sich am Ende der Chosŏn-Zeit (1392–1910) in einem politischen und gesellschaftlichen Umbruch befindet. Nach westlichem Vorbild gründen die Missionare Gesundheitseinrichtungen und Schulen und eröffnen auch Frauen den Zugang zu Bildung und Ausbildung. Eine Vielzahl von Übersetzungen entsteht und ermöglicht breiten Kreisen den Zugang zum Christentum. Andere Glaubens- und Wertvorstellungen werden zurückgedrängt.

Von 1910 bis 1945 ist Korea eine Kolonie Japans, das die koreanische Kultur unterdrückt. Die Beteiligung zahlreicher Christen an der koreanischen

Unabhängigkeitsbewegung von 1919 sowie seine Verbindung mit der koreanischen Sprache festigen die Stellung des Protestantismus.

Wenn Jesus Koreaner wäre

Christliche Kunst hat in Korea eine geringe Bedeutung. Eine bemerkenswerte Ausnahme ist der Bilderzyklus „Das Leben Jesu Christi“ von Kim Ki-chang (1914–2001). In 30 Bildern stellt Kim dar, wie das Leben Jesu im Korea der Chosön-Zeit (1392–1910) ausgesehen haben könnte.

Kim Ki-chang ist einer der bekanntesten zeitgenössischen Maler Koreas. Seine Werke sind vor allem in der koreanischen Volkskunst angesiedelt. In seinem Spätwerk wendet sich der Künstler stärker der Abstraktion zu.

Der Koreakrieg (1950–53) zwingt Kim und seine Ehefrau zur Flucht in den Süden des Landes. Während dieser Zeit hat er religiöse Träume und Erscheinungen. Sie bewegen ihn dazu, das Leben Jesu zu malen.

Kim hofft, seinen Landsleuten damit einen Zugang zum Christentum zu eröffnen. In der Passion Jesu sieht er eine Entsprechung zum koreanischen Volk, das unter der japanischen Kolonialherrschaft und dem Krieg leidet.

Kim, der protestantisch geprägt aufgewachsen ist, konvertiert etwa zur Entstehungszeit seines Bilderzyklus zum Katholizismus. Kims Malereien sind die ersten Darstellungen eines koreanischen Jesus Christus.

Leuchtzeichen in einem geteilten Land

1945 wird Korea in Nord und Süd geteilt, 1948 erfolgt die Gründung zweier koreanischer Staaten: die Republik Korea (Südkorea) unter Einfluss der USA und die Demokratische Volksrepublik Korea (Nordkorea) unter Einfluss der Sowjetunion. Der Koreakrieg zementiert diese Teilung. Die meisten nordkoreanischen Christen fliehen in den Süden.

In Südkorea gilt der Protestantismus als Bekenntnis zur westlichen Welt und damit als Stütze des südkoreanischen Militärregimes. Finanzielle Unterstützung von amerikanischen Missionswerken verstärkt seinen Einfluss. Parallel zum wirtschaftlichen Aufschwung des Landes seit den 1960er-Jahren verzeichnet der Protestantismus einen rasanten Zuwachs. Kennzeichnend für die protestantischen Kirchen in Südkorea sind ihre starke Zersplitterung sowie das Phänomen der Megakirchen mit Zehntausenden von Mitgliedern.

Die Sicht auf die Nachbarn im Norden und eine mögliche Wiedervereinigung trennt die protestantischen Kirchen: Die einen stehen Nordkorea unversöhnlich

gegenüber, andere hingegen setzen auf Annäherung und suchen den Dialog mit nordkoreanischen Christen.

Tansania – Mission und Selbstbestimmung

Migration und das überwiegend friedliche Zusammenleben von mehr als 130 Bevölkerungsgruppen und verschiedenen Glaubenskulturen prägen Tansania. Der tansanische Protestantismus ist vielgestaltig, eine wichtige Position nimmt die Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania (ELCT) ein.

Die ELCT ist heute mit über sechs Millionen Mitgliedern und 24 Diözesen die größte lutherische Kirche Afrikas und die zweitgrößte lutherische Kirche der Welt. Ihre Ursprünge gehen auf deutsche, skandinavische und amerikanische Missionsgesellschaften zurück, die im Gebiet der ehemaligen Kolonie Deutsch-Ostafrika (heute Tansania, Burundi und Ruanda sowie ein Teil des heutigen Mosambik) tätig waren.

Daneben spielten die Herrnhuter Brüdergemeine, die anglikanische Kirche und charismatische Bewegungen eine bedeutende Rolle bei der Ausbreitung des Protestantismus. Sehr schnell entstand eine Vielfalt protestantischer Kirchen, die von tansanischen Gläubigen getragen wurde. Ziel der Missionen war es von Anfang an, wirtschaftlich selbstständige Kirchen und Gemeinden zu gründen.

Heute beschränkt sich deren Einfluss längst nicht mehr auf das eigene Land. Missionare aus Tansania arbeiten auf dem gesamten Kontinent. Gegenüber den Kirchen in Europa sehen sie sich als Vertreter der ursprünglichen lutherischen Ideale.

Mission

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gründen protestantische Missionare aus Europa und Nordamerika zahlreiche Stationen in Tanganjika (heute Tansania). Von der Abolitionsbewegung geprägt, setzen sie sich für die innerafrikanische Sklavenbefreiung und für Sozialfürsorge ein.

Mit der Errichtung der Kolonie Deutsch-Ostafrika 1891 werden deutsche Lutheraner und die Herrnhuter Brüdergemeine tätig. Die Mission beruht auf einem Zusammenspiel von Christianisierungsbestrebungen sowie politischen und wirtschaftlichen Interessen. Die Missionare übersetzen die Bibel in lokale Sprachen, errichten Kirchen und gründen Krankenstationen und Schulen. Oft handeln sie im Einklang mit den Interessen der Kolonialmacht.

Überzeugt von der Überlegenheit des eigenen Glaubens, unterbinden die Missionare traditionelle Glaubenspraktiken und Lebensweisen. Sie tragen dazu bei, ganze Gesellschaften zu verändern. Die Folge sind zahlreiche Konflikte. Lokale mündliche Überlieferungen gehen oft verloren. Dies erschwert heute eine ausgewogene Darstellung der frühen Mission, in der indigene Gruppen selbst angemessen zu Wort kommen.

Unabhängigkeit und Ujamaa

1961 erlangt Tanganjika die Unabhängigkeit, und 1964 schließt es sich mit Sansibar zur Vereinigten Republik Tansania zusammen. Präsident Julius Nyerere führt unter den Schlagworten „Ujamaa“ (Dorfgemeinschaft, Familie) und „Self-reliance“ (Selbstverantwortung) einen afrikanischen Sozialismus ein.

Nach theologischen Diskussionen beschließen die protestantischen Kirchen, Nyereres Politik zu unterstützen. In Zusammenarbeit mit dem Staat, besonders im Bildungs- und Gesundheitswesen, beteiligen sie sich am Aufbau des Landes.

Um gegenüber der Staatsführung selbstbewusst auftreten zu können, organisieren sich die protestantischen Kirchen neu. Die lutherischen Kirchen schließen sich zur Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT) zusammen. Das Bischofsamt wird flächendeckend eingeführt. Es soll die Autorität der Kirchenleitung stärken.

Tansanier besetzen nun vermehrt Führungspositionen. Das Verhältnis zu den europäischen Mutterkirchen, jetzt Partnerkirchen, wird neu ausgelotet, ebenso der Umgang mit anderen tansanischen Kirchen und dem Islam.

Jesus genügt

Der Protestantismus in Tansania ist – wie auch die anderen Konfessionen und Religionen im Land – äußerst vital. Die Gottesdienste sind gut besucht, der Glaube bestimmt das Leben und greift weit in den Alltag hinein.

Um das protestantische Leben in Tansania einzufangen, unternimmt der Berliner Fotograf Karsten Hein im Auftrag des Deutschen Historischen Museums eine mehrwöchige Reportagereise durch das Land. Auf Teilen seiner Reise begleitet ihn Reverend Gwakisa Mwaipopo, Pastor der Bethania-Gemeinde in Daressalam und Jugendpastor der ELCT. Er kommentiert für die Ausstellung die Beobachtungen des Fotografen und ordnet sie in ihren tansanischen Kontext ein.

Zu Beginn der Fotoreportage gewährt der Schuhmacher Howard Kitahenga einen Einblick in seinen Alltag als tansanischer Protestant. Dazu gehören die morgendliche Bibellesung, die Arbeit in der Gemeinde sowie die Teilnahme an Chorfestivals.

2017

Start und Endpunkt der Reportagereise ist Daressalam, die größte Stadt Tansanias. Hier gibt es zahlreiche verschiedene Glaubensgemeinschaften. Neben eher an der lutherischen Tradition ausgerichteten Kirchen existieren auch Gemeinden, in denen der Einfluss evangelikaler Strömungen deutlich spürbar ist.

Charismatische Predigten und „Faith Healing“ (Heilungsrituale) spielen eine große Rolle. Die Kirche ist in Bewegung; auch der Einfluss von Frauen nimmt zu.

Da keine Kirchensteuer erhoben wird, kommt der Kollekte eine große Bedeutung zu. Über sie finanzieren sich die Kirchen. Straßenprediger sprechen Arme an, die sich die Kollekte nicht leisten können, und Menschen am Rande der Gesellschaft.

Feste wie Hochzeiten und Beerdigungen sind in das kirchliche Leben eingebunden und haben auf dem Land wie in der Stadt große gesellschaftliche Bedeutung. Kirchliche Einrichtungen sind ein Pfeiler des tansanischen Gesundheits- und Sozialsystems, wie das Beispiel des Diakonischen Zentrums in Tandala zeigt.

Der Luthereffekt 500 Jahre Protestantismus in der Welt



Daten und Fakten

Ort	Martin-Gropius-Bau, Berlin
Laufzeit	12. April bis 5. November 2017
Öffnungszeiten	Mittwoch bis Montag, 10 bis 19 Uhr Die Kasse schließt um 18.30 Uhr Dienstag geschlossen Sonderöffnung 03. und 31. Oktober 2017
Eintritt	Einzelticket: 12 € Ermäßigt (bis 16 Jahre frei): 8 € Gruppen (ab 10 Personen): 10 € p.P. Kombiticket (alle drei Nationalen Sonderausstellungen): 24 € Kombiticket Gruppe: 21 € p.P. Freier Eintritt während des Evangelischen Kirchentags (24. bis 28. Mai 2017) Online-Tickets unter www.3xhammer.de
Informationen	Deutsches Historisches Museum Unter den Linden 2 10117 Berlin Tel. +49 30 20304-0 E-Mail: info@dhm.de
Internet	www.dhm.de/ausstellungen www.3xhammer.de
Ausstellungsfläche	Ca. 2.500 m ² , EG Martin-Gropius-Bau
Umfang der Ausstellung	Ca. 500 Objekte
Gesamtleitung	Ulrike Kretzschmar
Projektleitung	Anne-Katrin Ziesak
Kuratoren	Anne-Katrin Ziesak, Dr. Ewa Gossart, Philipp Steinkamp

Deutsches Historisches Museum

Abteilungsdirektorin Kommunikation
Barbara Wolf
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304-110
F +49 30 20304-152
wolf@dhm.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Boris Nietzsche
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304-410
F +49 30 20304-412
presse@dhm.de

www.dhm.de

**Ausstellungsgestaltung und –
grafik**

gewerkdesign, Berlin

Publikationen

Katalog zur Ausstellung
Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in
der Welt
deutsche Fassung ISBN-Nr. 978-3-86102-200-8
englische Fassung ISBN-Nr. 978-3-86102-201-5
432 Seiten, 450 Abbildungen
29,90 €
Kurzführer
Deutsche Fassung ISBN: 978-3-86102-202-2
Englische Fassung: ISBN 978-3-86102-203-9
80 Seiten, 60 Abbildungen
8 €

Förderer

Ermöglicht durch die Beauftragte der
Bundesregierung für Kultur und Medien

Gefördert durch den Deutschen Sparkassen-
und Giroverband

Medienpartner

Chrismon
rbb Inforadio
Monopol
rbb Fernsehen
Der Tagesspiegel

Partner

Internationale Gartenausstellung Berlin 2017
Das Paradies ist überall

Schirmherrschaft

Die Nationalen Sonderausstellungen stehen
unter der Schirmherrschaft des
Bundespräsidenten



DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

PRESSEBILDER

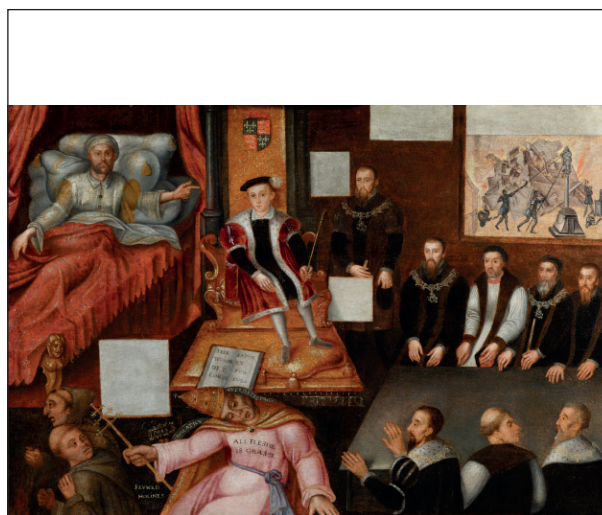
Der Luthereffekt.

500 Jahre Protestantismus in der Welt

12. April bis 5. November 2017



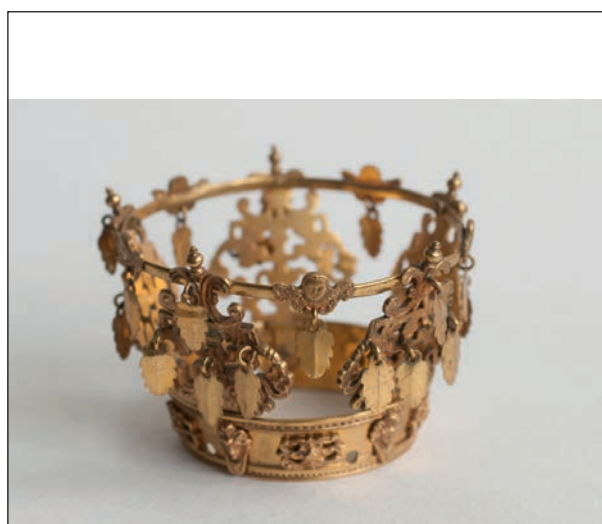
1 Martin Luther im Kreise von Reformatoren, 1625/1650
© Deutsches Historisches Museum



2 King Edward VI. und der Papst, um 1575
© National Portrait Gallery, London



3 Abzeichen der Geusen "Liver Turcx dan Pavs" (Lieber Türke als Papist), 1574
© Rijksmuseum, Amsterdam



4 Schwedische Brautkrone, Henning Petri, 1700
© Östergötlands Museum, Linköping

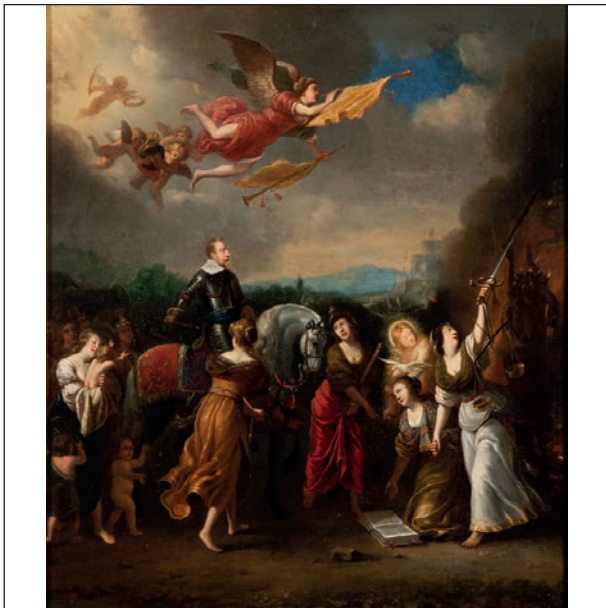
PRESSEBILDER

Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt

12. April bis 5. November 2017



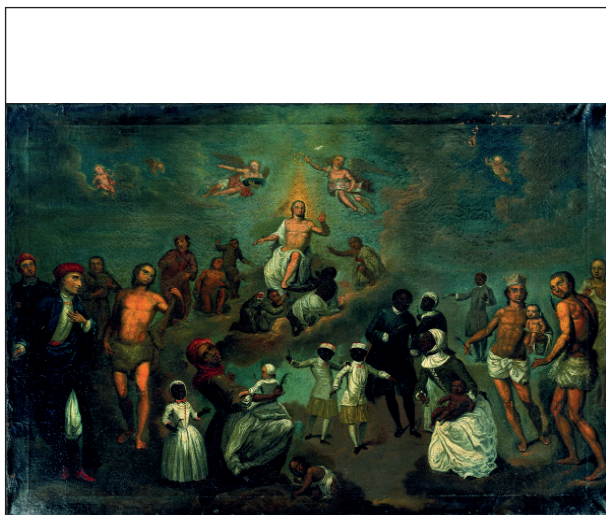
DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM



5 Apotheose König Gustavs II. Adolf, um 1650
© Nationalmuseum Stockholm, Schweden



6 Dis sint de Sitten von Lappland, vor 1668
© Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen, gemeinnützige GmbH, Burg Kriebstein/PUNCTUM/Bertram Kober



7 Johann Valentin Haidt, Erstlingsbild, 1748
© Unitätsarchiv der Evangelischen Brüder-Unität, Herrnhut



8 Emanuel Gottlieb Leutze, Westward the Course of Empire Takes its Way, 1861
© Gilcrease Museum, Tulsa, Oklahoma



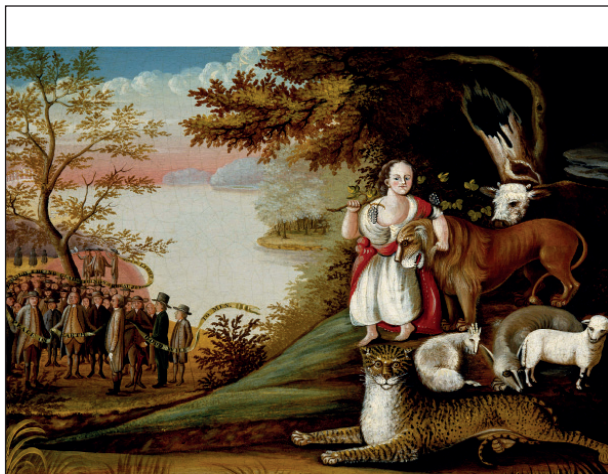
DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

PRESSEBILDER

Der Luthereffekt.

500 Jahre Protestantismus in der Welt

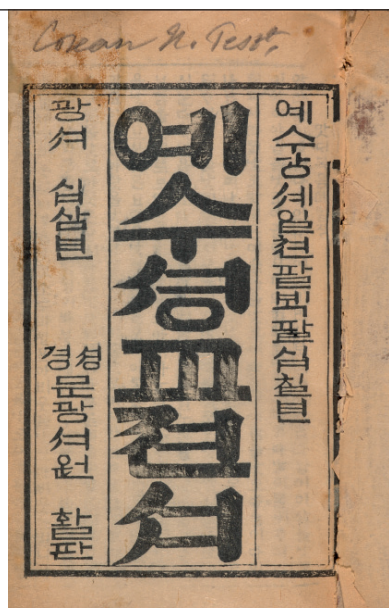
12. April bis 5. November 2017



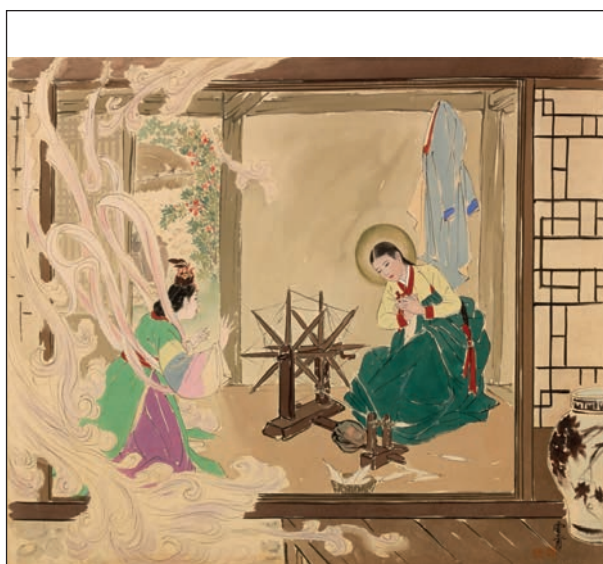
9 Edward Hicks, The Peaceable Kingdom
© Winterthur Museum, Winterthur



10 Figure Group (Uncle Tom and Eva), Vermutl. Thomas Parr
Factory, Staffordshire, 1852-60
© Winterthur Museum, Winterthur



11 Das erste Neue Testament in koreanischer Sprache, 1887
© Bodleian Library, Oxford



12 Die Verkündigung, Kim Ki-chang (1914–2001), 1952
© Seoul Museum, Seoul

PRESSEBILDER

Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt

12. April bis 5. November 2017



DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM



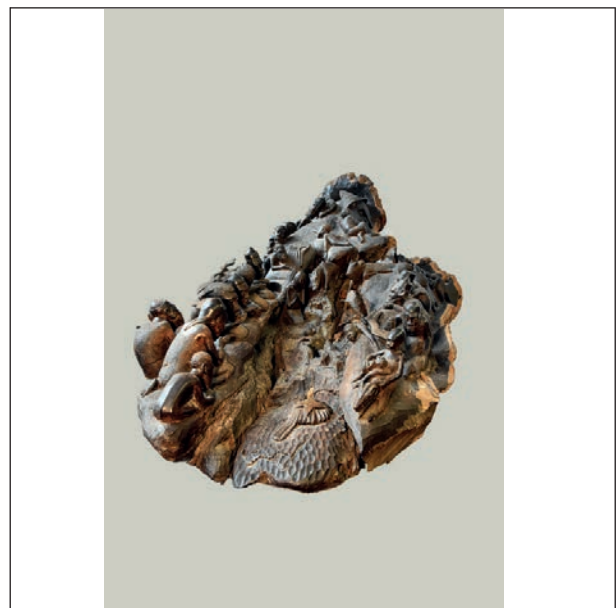
13 Koreanische Übersetzung der Zehn Gebote, 1911
© The Korean Christian Museum at Soongsil University, Seoul



14 Missionar Franz Rietzsch (?), um 1930
© Unitätsarchiv der Evangelischen Brüder-Unität, Herrnhut / Stephan Schmorrdde



15 Morning Glory. Kariakoo-Kirche in Daressalam, Juni 2016
© Deutsches Historisches Museum / Karsten Hein



16 Makondeschnitzerei: Krippe, vor 1980
© Wuppertal, Archiv- und Museumsstiftung der VEM